

Liebe Fifar, Spender, Freunde und Familie!

Schon vor einiger Zeit habe ich in einem fernen Land diesen meinen letzten Bericht angefangen zu verfassen. Da die Zeit am Ende knapp wurde und ich ihn nicht unfertig und –überarbeitet abschicken wollte kommt nun die Endversion, mit dem ersten Teil und einem Weiteren den ich jetzt, ca. 2 Wochen nach meiner Rückkehr hinzu füge. Also viel Spaß beim Lesen:

23. Juli 2007, Los Andes, Chile :

Jetzt habe ich seit Langem endlich mal wieder ein bisschen Zeit gefunden um meinen Bericht anzufangen, meinen letzten Gruß aus Chile, bis ich euch dann alle in Deutschland wieder sehe.

Bis dahin bleiben 13 Tage. 13 Tage um all das zu erledigen, was man nie vorher geschafft hat oder was noch für die Reise vorbereitet werden muss. 13 Tage um ein letztes Mal Orte und Menschen zu sehen, die man lieb gewonnen hat. 13 Tage um sich von Gewohnheiten, Umgebung und dem Leben eines Jahres zu verabschieden. 13 Tage um sich damit abzufinden dass es vorbei ist, um sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass es nie wieder so sein wird wie es in diesen zwölf Monaten war, um sich auf das einzustellen was einen nach der Rückkehr erwartet.

Aber man wusste ja von Anfang an, dass es irgendwann vorbei sein wird. Ich kann die Unterhaltungen mit Lea und den Andern nicht mehr zählen, in denen es immer um das gleiche ging: "noch ein Monat", "noch 2 Wochen", "kannst du das glauben?", oder einfach ein zwischendurch eingeschobenes "wie koooomisch!!". Als vor etwa einem Monat die meisten von den Jungs sich auf den Rückweg gemacht haben kam auch bei uns schon besonders stark Abschiedsstimmung auf. Durch die Erzählungen der Anderen von zu Hause hat man umso mehr auch an seine Ankunft gedacht und viel reflektiert. Manchmal ist man dann zu dem Entschluss gekommen, dass man nicht weg will, oft hatte ich aber auch das Gefühl es reicht jetzt, es war wunderschön, aber das Jahr ist vorbei und es ist ok so.

Ein kleiner Wendepunkt kam dann noch mal als Lea und ich unseren letzten Urlaub im Norden Chiles verbracht haben. Ich bin unglaublich froh dass diese Reise gemacht zu haben, denn sie hat meine Liebe für dieses Land noch einmal erweckt nachdem ich mich fast schon aufs Ende eingestellt hatte. Wir haben so viele liebe Menschen und ein atemberaubendes Stück Erde kennen gelernt und ich habe gemerkt, dass Chile für mich kein Land wie jedes andere mehr ist. Dass ich die Sprache, die Mentalität und die Menschen besser verstehe als anderswo, dass es ein zweites Zuhause ist und dass ich unbedingt noch mal zurück muss!

Als wir dann wiederkamen waren wir erstmal traurig und verwirrt. Das traurige war zu merken, dass es in Los Andes wirklich kaum einen gibt der auf uns wartet, dass wir nie richtige Freunde gefunden haben, außer die Arbeitskolleginnen die uns wirklich ans Herz gewachsen sind und uns auch lieb und freudig empfangen haben. Aber in solchen Momenten merkt man wie wertvoll eine Familie ist die dich begrüßt und "auffängt" wenn du aus einer andern Welt gefallen kommst. Das Verwirrende war, dass wir in den 10 Tagen beide komplett abgeschaltet haben, weder an Los Andes, noch an Essen gedacht haben. Auf einmal musste man dann wieder arbeiten, sich Gedanken machen, wurde ständig an den Abschied erinnert. Hausputz und für mich sogar schon Kofferpacken waren angesagt denn ich bin in Leas Zimmer gezogen. 2 Tage später habe ich mich dann mit Mauricio auf den Weg gemacht „die Neuen“ am Flughafen abzuholen. Da kamen erstmal Fragen über Fragen, man musste erklären und übersetzen, aber alle schienen begeistert und ich denke die Fifar hat wieder mal gute Arbeit in der Auswahl geleistet sodass man guten Gewissens die lieben Kinderchen in die Hände der Neuen geben kann. Seit sie da sind ist viel los, wir gucken uns die Projekte an, machen Ausflüge mit den Heimen und nächste Woche werden dann eine ganze Menge Abschiedsfeiern stattfinden. Wir merken, dass unsere Zeit hier irgendwie abgelaufen ist und wir Platz machen müssen, trotzdem glaube ich nicht, dass ich verstehen werde was es bedeutet wenn ich nächste Woche Sonntag in den Flieger steige...CHAU CHILE!! Hallo Deutschland.....Hallo Ernst des Lebens =)

Irgendwie freue ich mich auch darauf, alles wieder geregelt vorzufinden, meine Zukunft zu planen und mein Leben in die Hand zu nehmen. Natürlich gab es hier auch viel Arbeit, man musste alles allein managen und sein "Leben in die Hand nehmen", aber man wusste immer es ist nur auf Zeit, man hat sich nie getraut sich allzu sehr drauf einzulassen, es war fast wie eine kurze Auszeit aus dem gewöhnlichen Lauf der Dinge...

Ich sage kurz, weil ich nicht glauben kann dass das ein Jahr gewesen sein soll....Erst nach einigem Überlegen fällt mir ein, was ich alles gemacht habe und dass ich schon genug für ein Jahr erlebt habe.....

Genau wie vor diesem Jahr bereite ich mich nun also auf die Reise vor und genau wie vor diesem Jahr muss ich geliebte Menschen, ein Haus, ein Land und ein Leben zurücklassen. Und trotzdem ist alles anders als vor diesem Jahr. Nicht nur weil ich mich sicher verändert und dazugelernt habe, sondern vor allem weil es diesmal ein Abschied für immer oder zumindest auf unbestimmte Zeit ist. Wie oft wurde ich gefragt ob mir Chile gefallen hat, ob ich es vermissen werde und ob ich mich freue nach Deutschland zurückzukehren.

Und wie oft werde ich in Deutschland die Frage "wie war's denn so in Chile?" zu hören bekommen.

Die Antworten sind meistens schwieriger als die, die man gibt, denn meistens kennt man selbst nicht die Richtige. Natürlich hat es mir gefallen, natürlich werde ich es vermissen aber natürlich freue ich mich trotzdem auch zurückzukehren! Aber es gab auch genauso schwierige Zeiten, Situationen in denen man sich nach Vertrautem gesehnt hat, nach einer Person die dich gut genug kennt um zu wissen wann du eine Umarmung brauchst und bei der du dich einfach mal fallen lassen kannst. Ich hatte anfangs eine Phase in der ich wirklich gedacht hab ich muss zurück, ich schaff es nicht und ich habe keine kraft mehr "stark zu sein", so wie es mir immer alle ans Herz gelegt haben. Ich habe mich gefragt wozu ich das überhaupt mache und ob es den Schmerz wert ist. Jetzt weiß ich es hat sich gelohnt, ich habe es geschafft, natürlich durch die Hilfe und Beistand von Familie und Freunden, aber trotzdem irgendwie alleine, und ich bin stolz darauf! Es hat sich gelohnt dieses wunderschöne Land und seine Leute mit allen Besonderheiten kennen zu lernen, ich bin vielleicht ein bisschen gewachsen und habe vor Allem gemerkt, dass die traurigen Momente mich genauso stärken wie die glücklichen. Ob ich mich verändert habe müsst ihr entscheiden wenn ich wieder da bin, aber vielleicht bin ich auch nur ein bisschen mehr ich selbst geworden.....

23.August 2007, Essen, Deutschland:

An einem der wenigen Sommertage die ich nach meinem Aufenthalt in Chile hier im sonst eher verregneten Deutschland erlebe sitze ich im Garten und versuche mal wieder Gedanken und Gefühle zu sammeln um sie hier mit euch zu teilen. Vor mehr als 2 Wochen bin ich im guten alten Deutschland eingetroffen, nach einem recht angenehmen, trotzdem etwas anstrengenden Flug.

Aber ich will am Tag davor anfangen, am Tag des Abschieds. Wir sind nach unserer letzten Disco-Nacht relativ früh aufgestanden um noch die letzten Sachen einzupacken, dem Haus, den Katzen, Linda und Patti ein letztes Mal zu winken und etwas nervös ins Auto zu steigen, das uns nach Santiago bringen sollte. Dort angekommen haben wir uns mit Thomas und seiner Freundin getroffen, Koffer umgeräumt bis das Gewicht stimmte, noch einen kleinen Snack eingenommen und dabei natürlich die Zeit etwas vergessen, sodass der Abschied etwas hektisch zugeht, aber trotzdem recht tränenreich war. Einmal mehr war ich froh, meinen Freund hier in Deutschland hinterlassen zu haben so dass mir diese andere Art Abschied erspart blieb. Bei der Passkontrolle stellte sich langsam raus, dass Lea und ich die einzigen von unserm Flug waren sodass uns leichte Panik gepackt hat und wir letztendlich von allen möglichen Sicherheitsmenschen rennend in die Maschine gebracht wurden und selbstverständlich die letzten waren...Kann man ja nach einem Jahr chilenischer Pünktlichkeitserziehung auch nicht wissen dass die das sooo eng sehen!

Als wir dann alles verstaut hatten und an unseren Plätzen saßen ging es, immer noch aus der Puste und vor allem todmüde, endgültig los. Das Gefühl was uns alle drei zu diesem Zeitpunkt heimgesucht hat war allerdings ein ganz anderes als das was ich erwartet hatte, nämlich Verwirrung, Unverständnis, Traurigkeit oder Gespannt sein. Es war eher eine absolute Leere, wir waren weder traurig noch glücklich, auch wenn sich das seltsam anhört (das war es auch), aber so kann ich es am besten beschreiben.

Genauso ist es eigentlich auch den ganzen Tag danach noch geblieben, bei der Ankunft und zu Hause hatte ich gar nicht den Eindruck all das so lange Zeit nicht mehr gesehen zu haben, vielleicht habe ich es einfach nicht realisiert. Es war im Prinzip alles so wie immer, die Menschen und die Gegend sind noch dieselben wie vorher und mein Leben geht nach einer kurzen (so wirkt es) Unterbrechung weiter wie eh und je.

Chile wirkt schon jetzt wieder so weit weg dass es mir fast Angst macht, trotzdem gibt es auch Augenblicke wo ich das Gefühl habe morgen wache ich auf und gehe zur Arbeit „wie immer“. Besonders wenn man von Freunden oder den andern Freiwilligen hört wie es so läuft kommt schon ein bisschen Melancholie und Heimweh auf, und manchmal fühle ich mich ohne jeden Grund ein bisschen unwohl und traurig, aber das ist wohl auch gut so. Jetzt heißt es erst einmal sich wieder an deutsche Pünktlichkeit, oft auch verbunden mit Stress und Hektik, zu gewöhnen, aber auch die Vorzüge eines etwas besseren Lebensstandards genießen und sich von Familie und Freunden verwöhnen lassen. Langsam fange ich an wieder ein paar alte Hobbys aufzunehmen und im Oktober geht's mit dem Studium „Kulturwirtschaft“ mit Schwerpunkt Spanisch an der Uni Essen los. Alles geht irgendwie so schnell und hab meist gar keine Zeit traurig zu sein. Es scheint fast als hätte ich die Phase der Wieder- Eingewöhnung einfach ausgelassen, finde mich hier wieder gut zurecht, sogar besser als erwartet

Trotzdem wird „Chile“ als Land, aber auch als Erfahrung und Teil meines Lebens, immer in mir verankert sein und sich wahrscheinlich in allem was ich tue ein stückweit zeigen. Erinnerungen, neue Denkweisen und ein bisschen mehr Entspannung werden mich auf meinem Weg wohl stets begleiten, zu kleinen und großen Entscheidungen verhelfen sodass ich sicher sein kann die Chilenin in mir nicht so schnell zu vergessen. Darüber bin ich froh und auch ein bisschen stolz, aber vor allem dankbar. Ihr alle an die diese Mail gerichtet ist habt einen kleineren oder größeren Teil dazu beigetragen mir dieses Jahr zu ermöglichen! Zuerst einmal Danke an die FIFAR, die immer engagiert dabei war und sich so gut es aus der Entfernung ging um uns gekümmert hat. Danke auch an alle meine SpenderInnen (alle auch Familie oder Freunde), aber auch Spendern die sich für die Projekte einsetzen und so auch unsere Arbeit verbessern können, denn ohne Geld ist nicht mal in Chile was los!!

Danke an alle „Tías und Tíos“ und chilenischen Freunde, die das wahrscheinlich nicht lesen können, aber sich immer alle lieb um uns gekümmert haben, mit denen die Feiern am lautesten und am lustigsten waren und die mir, manche natürlich mehr als andere, sehr ans Herz gewachsen sind.

Danke an die Gruppe, die „voluntarios“, es war super das Jahr mit euch zu verbringen und ich hoffe die Freundschaften, die entstanden sind bleiben bestehen denn ihr seid schließlich die einzigen mit den man noch n bisschen chilenisch quatschen kann cachai po weon??!!

Und zuletzt natürlich Danke an meine Familie, die mir am Wichtigsten ist, die ich zu jeder Tag und Nachtzeit anrufen und mich ausheulen konnte und die mich in allem was ich tue unterstützt, ihr seid die Größten =)!! Das gleiche gilt für meinen Freund, für den dieses Jahr teilweise genauso schwierig war wie für mich, aber der immer für mich da war, wir haben es geschafft!! Und an alle meine Freunde, weil wahre Freundschaft auch über die Entfernung bestehen bleibt und ihr habt es mir bewiesen, mir geholfen oder mich einfach nur informiert was in Essen so abgeht =)

Auch an die, die mir zwischendurch kleine Extra- Spenden haben zukommen lassen, von denen ich teils Reisen finanzieren konnte, oder mich mit Mails, Anrufen, Briefen und Paketen erfreut haben, Danke, ihr könnt euch nicht vorstellen was so eine Nachricht im richtigen Moment bewirken kann und wie traurig ein Weihnachten ohne die kleinen Aufmerksamkeiten gewesen wäre!

So, wer JETZT noch keine Tränen in den Augen hat, für den nehme ich all das zurück ;-)

Nein, ich glaube eher bevor ICH jetzt vollkommen melancholisch werde höre ich lieber auf und schließe so wieder ein Stück mehr mit dem Jahr ab.

D A S W A R ' S ! ! !

Eure Anna